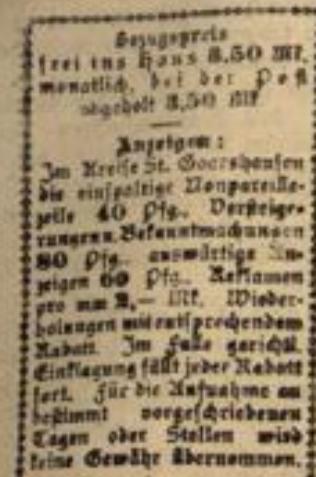


Lageblatt

Mittwoch, den 21. April 1920



Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt

Städtisches amtliches Verständigungsmittel

Gemeindeverwaltung und Bevölkerung des Kreises



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis zum Rhein und den westlichen Taunus.

Wohnungs- und Anzeigen

wurden entgegengenommen in Oberlahnstein in der Geschäftsstelle (Hochstr. 1), sowie bei den Agenturen in Braubach, Öttershof, Lahn, Kesten, St. Goarshausen, Lahn, Micheln, Niederkasten, Niedern, außerdem nehmen sämtliche Boten und Postankalten Bestellungen entgegen.

In San Remo

Die Revision des Friedensvertrages in San Remo

Nach Amsterdam, 21. April. (Drohnschicht.) Nach der "Times" haben die ersten Besprechungen der Ministerpräsidenten in San Remo am Sonntagabend, die sich auf den Verfaßter Vertrag beziehen, bei verschiedenen Ausschüssen ergeben:

Die Franzosen wollen den Vertrag voll und ganz annehmen,

die Italiener sind für weitgehende Abänderung und

Lord George will die Ausführung des Vertrages jeweils der gegebenen Lage anpassen.

Deutschlands Wehr

Beschluß über Deutschlands Entwaffnung

Paris, 20. April. Der französische Kriegsminister hat sich von dem Vertreter der Morning Post ausfragen lassen. André Besseire bemerkte dabei unter anderem, die Deutschen, die behaupteten, Frankreich sei militaristisch und imperialistisch, würden nicht die Wahrheit sagen. Die legenden Freigrafen in Deutschland seien die beste Antwort, die man auf diese Anklage geben könne. Angeblich der deutschen Herausforderung hätte Frankreich Vorsichtsmaßregeln ergriffen müssen. Die sofortige Entwaffnung Deutschlands oder eine allgemeine Waffnung der ganzen Welt würde sicher die beste Methode sein, um einen neuen Krieg zu vermeiden. Unglücklicherweise mache aber die Haltung Amerikas, das sich weigere, dem Völkerbund beizutreten, die zweite Möglichkeit fast unwahrscheinlich. Es gebe jedoch eine andere Methode, Deutschland vollkommen zu entwaffnen und es zu verhindern, einen neuen Krieg anzufangen. Das sei, wenn sich die Verbündeten des Kohlengruben des Ruhrbezirks demächtigten und sie zum Ruhm von Europa ausspielen. Die Verbündeten würden Deutschland in diesem Falle ermächtigen, die Kohlen zu beziehen, die es für sein Wirtschaftsleben, aber nicht für militärische Zwecke notwendig habe.

Zu den Putschgerichten

Eine Erklärung des Verbandes

Berlin, 20. April. Wie wir hören, haben der englische, der französische, der italienische und der belgische Geschäftsträger dem deutschen Minister des Auswärtigen im Hinblick auf die umlaufenden Putschgerichte eine Erklärung ihrer Regierungen überreicht, dahingehend, daß sie eine etwaige neue Regierung, die den Verfaßter Friedensvertrag nicht ehrlich erfülle, niemals dulden würden. Die neuen revolutionären Bewegungen oder Unruhen müßten zur Folge haben, daß der Wiederaufbau und die Rüstungsmittelversorgung Deutschlands verzögert, wenn nicht überhaupt unmöglich gemacht würden.

Die Besetzung Frankfurts

Eine amtliche französische Bekanntmachung

Frankfurt a. M., 20. April. Auf Befehl der französischen Behörde soll folgende Mitteilung in den Zeitungen des neuzeitlichen Gebietes abgedruckt werden:

Den Behauptungen gewisser Zeitungen Frankfurts wurde hierdurch bekannt gemacht, daß General Demich in seinem Posten wegen der Ereignisse vom 7. April erfebt worden ist. General Demich ist in normaler Weise mit den Truppen seiner Division nach Wiesbaden zurückgekehrt. Die französischen Behörden haben nur zu sehr den Takt, das Wohl und die Geschicklichkeit, die General Demich und seine Truppen bei den Vorgängen des 7. April an den Tag legten, gekannt. Die für diese Vorgänge einzige Verantwortlichen sind die aldeutschen Heer, die die Volksmenge durch läufige Gerüchte, von welchen keines sich beweislich hat, irreführt und reizt.

Die Behandlung des Kaisers

Düsseldorf, 20. April. Einer Renteermeldung zufolge sagte gestern Bonar Law im Unterhaus in Erwideration einer Anfrage über die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers und "anderer Kriegsverbrecher", die Weigerung Hollands, den Kaiser auszuliefern, sei als endgültig angenommen worden. Die Auslieferung des ehemaligen Kaisers habe den Gegenstand eines Kontraverses zwischen dem Obersten Rat und der niedersächsischen Regierung gebildet. Letztere sei nicht in die Lage gewesen, der Forderung der Alliierten zu folgen. Sie habe aber die volle Verantwortung für die unverlässige Bewahrung der Person des ehemaligen Kaisers, die Aufsicht über seine Fortsetzung und seine Beziehungen nach außen übernommen. Zu diesem Zweck habe sie ihm die Provinz Utrecht als Aufenthaltsort angewiesen. Auf weitere Fragen erwiderte Bonar Law, die Taten seien wohl bekannt: Die Alliierten hätten ihr Bestes getan, um die holländische Regierung zu

Ein Waffenstillstandsangebot der Entente an Rußland

Es bisher war es stets die Moskauer Sovjetregierung, die, durch seine Zurückweisung entmachtigt, den ersten Schritt tat, um den Frieden zwischen dem zerstörten Rußland und der übrigen Welt herzugehören; ob ihre Waffenstillstands- und Friedensangebote ganz ehrlich waren, ist eine andere Frage. Jedenfalls hat sie sich nicht nur bemüht, mit ihren größeren und kleineren Nachbarstaaten ins Reine zu kommen, sondern auch dem Verband wiederholt den Frieden angeboten und erst vor einiger Zeit ein solches Gesuch an Rumänien, Japan und Amerika gerichtet. Jetzt kommt gleichzeitig aus Paris und Kopenhagen die Meldung, daß die Moskauer Regierung von London aufgefordert wurde, Waffenstillstandsverhandlungen mit den Resten der geschlagenen Armee des Generals Denikin, der nach einer Meldung der Europa Presse aus London dort am letzten Samstag mit seiner Familie eingetroffen ist, anzubauen. Wir geben diese ausschenerregende Meldung einstweilen mit Vorbehalt wieder, da sich erfahrungsgemäß die Nachrichten über Rußland vielfach als unzuverlässig erwiesen haben.

PTB Paris, 19. April. Der Temps meldet, daß dem Reichskommissar Thüringen durch die britische Regierung ein Friedensprotokoll überfunden worden sei, worin die Sovjetregierung aufgefordert werde, Waffenstillstandsverhandlungen anzubauen, die auch eine Amnestie für die Freiwilligenarmee, die Reste der Armee Denikins, die heute noch die Krim verteidigen, enthalten müsse. Wenn die Bolschewisten sich weigern sollen, auf dieses Angebot einzugehen, steht ihnen blutiger Kampf bevor, da die Freiwilligen sich noch mehrere Monate auf der Krim halten könnten. Die Entscheidung der Sovjetregierung hätte außerdem großen Einfluß auf die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den

Verbündeten und der Sovjetregierung. Dieser Schritt der britischen Regierung, erläutert der Temps, folge auf eine vor kurzem von London an die Führer der Freiwilligenarmee ergangene Aufforderung, mit den Bolschewiken irgendwie Art von Vertrag zu schließen, da die englische Regierung nicht mehr in der Lage sei, für sie einzutreten. Die russischen Führer, die es nicht für gewonnen hielten, sich der englischen Regierung zu widersehen, bereiten ihre Kapitulation vor.

Die Unterhandlungen mit Rußland

Kopenhagen, 19. April. Aus diplomatischen Kreisen berichtet, daß die Verhandlungen zwischen der französischen Abordnung und den Russen in Kopenhagen bisher ergebnislos verlaufen seien. Die Russen haben sich geweigert, die Staatschuld des Kaiserreiches anzuerkennen, jedoch Konzessionen zur Ausnutzung der natürlichen Reichtümer Rußlands in Aussicht gestellt. Amerika hat erklärt, daß es an der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland unter den von den Russen vorgelegten Bedingungen kein Interesse habe.

Der Gefangenenaustausch mit Rußland unterzeichnet

PTB Berlin, 20. April. Wie die Reichsstelle für Kriegs- und Zivilgefangene mitteilt, wurde das Kommen mit der russischen Sovjetregierung über den gegenseitigen Gefangenenaustausch am 19. April unterzeichnet. Die deutsche Reichsregierung war vertreten durch den Reichskommissar für Kriegs- und Zivilgefangene, Herrn Süddien, die russische Sovjetregierung durch Herrn Béatrice Rapp. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald es von den beiderseitigen Regierungen ratifiziert ist. Der Vertreter der Sovjetregierung hat die Ratifizierung bei seiner Regierung durch Funkspruch beantragt.

Letzte Nachrichten

Die Wahl des Reichspräsidenten

* Berlin, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Zeitpunkt für die Wahl des Reichspräsidenten wird mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten im besetzten und Abstimmungsgebiet erst vom neuen Reichstag bestimmt werden.

Verfassungsbruch der Gothaer Regierung

* Gotha, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Reich hat die Gothaer Regierung wegen Verfassungsbruch verklagt. Der Anklage ging eine Note der Reichsregierung an die Landesregierung dorau, in der es heißt: „In Sachsen-Gotha ist die öffentliche Sicherheit und Ordnung in weitgehendem Maße und nicht ohne Schuld der Landesregierung gestört worden. Schwere Verluste an Leben und Gut sind entstanden. Die Landesregierung hat gegen all dies Schritte nicht unternommen. Sie hat unterlassen, der Bevölkerung mitzuteilen, daß die Reichswehr auf dem Boden der Verfassung steht, obwohl sie davon bereits am 14. März Kenntnis hatte.“

Eine Konferenz des Völkerbunds.

* London, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerbund hat sämtliche 25 Nationen, die dem Völkerbund beigetreten sind, zu einer Konferenz nach Brüssel eingeladen. Die Vereinigten Staaten wurden ebenfalls eingeladen, sich an den Arbeiten der Konferenz zu beteiligen.

Der Generalstreik in Rothingen.

* Straßburg, 20. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Straßburger Zeitungen veröffentlichen eine Note, in der der Präsident der lokalen Arbeitsorganisationen bekannt gibt, daß die Verhandlungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern in Rothingen zu seinem Ergebnis geführt haben, worauf grundsätzlich der Generalstreik beschlossen werden ist.

Lebensmittel für Deutschland

* Berlin, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Raut „Allgemeine Handelsblatt“ beginnt heute mittag im

Neues vom Tage

Die Verlängerte Runde meldet aus Stockholm Kapp wird vorläufig in Polizeigewahrsam gehalten. Wie Svenska Dagbladet erählt, ist es nicht ausgeschlossen, daß zwischen der schwedischen und der deutschen Regierung ein Molnungs austausch stattfinden wird über die Möglichkeit der Auslieferung Kappa.

Friedrich d. Vater, der seit 1877 mit zweimaliger kurzer Unterbrechung Mitglied des Reichstages war und zurzeit der Nationalversammlung angehört, hat dem Vorsitz der Demokratischen Partei Würtemberg mitgeteilt, er habe sich entschlossen, ein Mandat zum Reichstag nicht wieder anzunehmen.

Die Blätter berichten, es sei mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich von der Deutschen Nationalen Volkspartei in Frankfurt am Main an erster Stelle als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt werde.

Schwahn, der langjährige Direktor der Berliner Urania, ist gestern nach längerem Leiden gestorben.

Um die Wiederanschluß der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu erleichtern, hat die italienische Regierung den Palazzo Visconti für sechs Millionen lire künftig erworben und ihn der deutschen Regierung als Sitz der Botschaft zur Verfügung gestellt.

Die oberösterreichische Arbeiterschaft hat mit über zwei Dritteln Mehrheit den Generalstreik beschlossen.

Auch einer Meldung aus Danzig soll die Abstimmung in Ost- und Westpreußen am 27. Januar stattfinden.

Da die Regierung beabsichtigt, die gesamte jüngere Tabakindustrie des besetzten Gebiets zu schließen oder ebenso einzuschränken, ist zu befürchten, daß 25 000 Tabakarbeiter broilos werden.

Der „Kochener Volksfreund“ ist von den Delegierten der Rheinlandkommission in Kochen auf drei Tage verboten worden.

Clementean ist aus Neapel in Marseille eingetroffen. Er weigerte sich, irgendwelche Erfahrungen abzugeben.

Der Streik der Eisenbahner in Amerika, der zu einer Gefahr für die Versorgung der Großstädte mit Lebensmitteln ausgewachsen drohte, ist beigelegt worden.

Rotterdam hat das Löschchen der für Deutschland und Österreich bestimmten Lebensmittelvorräte, die infolge des Hafenarbeiterstreiks seit längerer Zeit festgelegen.

Das Programm der Demokraten

* Berlin, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Wahlpartei der Demokratischen Partei für den beginnenden Wahlkampf lautet: Gegen jede Diktatur von rechts oder links! Revision des Friedensvertrages; Herstellung der Reichseinheit auf der Grundlage der Selbstverwaltung, Schaffung eines Groß-Deutschland und Schutz vor weiterer Zerstückelung des Reiches.

England und Frankreich schließen das

Türkei

* San Remo, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Oberste Rat ist am Dienstag vormittag wieder zusammengetreten und hat zunächst die finanziellen Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Türkei beraten und genehmigt. Hierbei prägte der Rat die territorialen Fragen von Armenien, die neuen Grenzen sowie das Völkerbundesmandat für diese Staaten. Hieran befaßte er sich mit der Frage von Baum und dem Bericht des Völkerbundes über den Schutz der Minoritäten in der Türkei. Die politischen Bedingungen des Friedensvertrages mit der Türkei n. a. vor, daß England mit der Überwachung der türkischen Meere betraut werden soll, während Gallipoli einer interalliierten Macht unterstellt werden soll, die von Frankreich ausgeübt werden wird. Mit der jetzigen Regelung der türkischen Frage hat die Konferenz in San Remo eine deutliche Abstimmung der Vorbehalte Wilhelms vorgenommen.

Unruhen in Syrien

* London, 21. April. (Eig. Drahtbericht.) In dem syrischen Ort London-Derik ist es zu einem mehrstündigen Kampf zwischen Republikanern und Unionisten gekommen. Die Engländer machten von ihren Revolvern und Gewehren Gebrauch. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Auch Soldaten saßen an dem Kampf beteiligt. Die Polizei mischte mit dem Feuerwerk gegen die Kämpfenden vorgehen.

Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 21. April 1920.

X. Auszeichnung. Den ehemaligen Hilfsschwestern vom Roten Kreuz, Frau Nordmeyer, Fel. Hölder, Fel. Müller, Fel. Raffau, Fel. Kubrüber, Fel. Schulte-Boschholz und Fel. Werle wurden die Rote-Kreuz-Medaille verliehen.

Die Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein beginnt am Donnerstag, abends 6 Uhr, wieder mit dem Unterricht. (Siehe Anzeige.)

Mutterberatung. Anstatt Donnerstag findet die Mutterberatung Freitag 4½ Uhr nachmittags in der Freiherr von Stein-Schule statt.

a. Sommerwahlkampf. Der Entwurf für den Sommersabablan ist zum Verland gekommen; er kann auf den Bahnhöfen beim Bahnhofstand und bei den Handelsstammern eingesehen werden. Anträge wegen etwaiger Änderungen des Entwurfs haben nur bei umgehender Einsendung Aussicht auf Berücksichtigung. Anträge auf Zugvermehrungen sind aussichtslos.

Der April macht, was er will. Nach dem schönen Wetter der letzten Tage trat gestern morgen ein starker Temperaturrückgang ein, der den ganzen Tag über anhielt. Der Abend bescherte uns sogar stellenweise Hagel und Gewitterregen. Die Entwicklung des Obstes hat bereits recht günstige Fortschritte gemacht. Während vor drei Jahren um diese Zeit noch nicht die mindeste Spur von Knospen zu entdecken war, zeigen sich jetzt schon an den Johannisbeeren und den Stachelbeersträuchern grüne Blätter von Eichen bis zu Bohnengroße. Auch die Frisch- und Aprikosenblüten haben schon hübsch entwickelte Früchte. Bis jetzt kann man mit dem Stand der Obstsorten wohl zufrieden sein. Die Witterung ist dem Wachstum nach wie vor überaus förderlich.

Die Wahlkreise. Wir brachten gestern die neue Wahlkreiseinteilung nach dem von Minister Koch ausgearbeiteten Plan. Wie der folgenden Meldung zu entnehmen ist, wurde der Plan nicht angenommen. Die Meldung besagt im Einzelnen: Der Untersuchung des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung hat darauf verzichtet, für die bevorstehenden Wahlen die Wahlkreiseinteilung nach dem von Minister Koch ausgearbeiteten Plan vorzunehmen. Er ist vielmehr, von kleinen Änderungen der Abgrenzung und der Reihenfolge abgesehen, in den Hauptzweck bei der bisherigen Wahlkreiseinteilung geblieben, die er dann zu "Wahlkreisverbänden" zusammengelegt hat. Jede Partei stellt in jedem der vier Kreise eine Liste auf und hat daneben die Freiheit, diese Listen mit der Liste der jeweiligen Partei in dem zum Verband gehörenden Nachbarkreis zu verbinden. Die Sitzverteilung geschieht nach der Wahl ohne die umständliche D'Hondt'sche Berechnung; es gilt der einfache System je 60 000 Stimmen einen Abgeordneten.

Einer bösen Reinfall erlebte auf einem benachbarten Gemüsemarkt ein von auswärtig gekommener Bauermann beim Verkauf seiner Spargeln. Obwohl man hier diese heute schon überall in den Läden zu 4–6 Mark je nach der Größe haben kann, schweift sich der Mann nicht, 14 Mark pro Pfund zu fordern. Diese wunderliche Forderung erregte die Marktbewohner derart, daß sich bald ein dichter Knäuel Menschen um den Mann angemischt hatte. Gleich mochte sich die Erregung in einer für den Bauermann recht empfindlichen Weise Luft. Einige Nachbuhren fügten über den Spargelstock her, andere griffen auch ebenfalls zu, und im Nu waren die 30 Pfund Spargeln verschwunden. Ohne einen Pfennig eingenommen zu haben, war der Mann seine Spargeln los geworden.

Maikäfer-Schiebung. Nachdem die Schieberen mit den Lebensmitteln infolge der neuen Entwicklung des Geldmarktes ein neues Gesicht bekommen haben, steht eine neue Schieberei ein, die allerdings nicht einen gemeingefährlichen, sondern eher einen humoristischen Charakter hat. Die liebe Jugend betätigt sich nämlich eifrig mit der "Schiebung" mit Maikäfern, und an den Maikäferbörsen stehen die Alten günstig: e werden die "Seetwage" angeboten 6 Pfund für einen Groschen! Andere Schieber bieten sie sogar noch billiger an, aber es scheint die Nachfrage doch bei weitem nicht so groß zu sein, wie das Angebot, und zum großen Leidwesen der "Maikäfer-Börsenspekulanten" dürfte auch diese Schieberei hoffentlich recht bald wieder

aufhören, zur Freude der dielegesellten "Seetwage" und — Bevölkerung. Ein gefährlicher Unfall ist es, daß die Jugend mit diesen Steinen oder sonstigen Gegenständen nach den Rosienbäumen wirft, um entweder die Blüten oder Blätter herabzuwerfen. Das Publikum kommt hierdurch ständig in die größte Gefahr, getroffen zu werden und auch die Bäume erlösen allerlei Schaden hierdurch.

a. Volksversammlung der Handelskammer in Wiesbaden. Die Handelskammer hat für den 28. April 1920 eine Volksversammlung mit nachstehender Tagesordnung in Aussicht genommen: 1. Berichtsbericht der letzten Volksversammlung. 2. Wahl des Präsidiums und des Kassenwartes. 3. Wahl der Ausschüsse. 4. Jahresabrechnung 1918/19. 5. Voranschlag und Handelskammerbeitrag für 1920/21. 6. Anstellung der Beamten und Angestellten des Kammer. 7. Geschäftsbereich über das abgelaufene Geschäftsjahr. 8. Herausgabe eines tausendjährigen Vertrags. 9. Aenderung der Satzung der Kriegsführung der Handelskammer. 10. Beteidigung von Büchereien. 11. Beihilfen. 12. Vorschiedenes. Die Volksversammlung wird sich, wie aus der Tagesordnung ersichtlich, in erster Linie mit inneren Angelegenheiten des Kammer befassen, da allgemeine Fragen von Industrie und Handel des Bezirks in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen zweckmäßigerweise durch den Wirtschaftsausschuß der Handelskammer behandelt und erledigt worden sind.

* Der Raps blüht! Ein schöner Anblick für den Naturfreund gewähren jetzt bei einer Wanderung Feld und Flur die zahlreichen blühenden Rapssäder, die sich gleich golden bündern durch das Grüne der Felder oder unter den blühenden Obstbäumen dahinziehen. Der Raps ist die einzige Pflanze und wird deshalb in der Landwirtschaft am häufigsten angebaut. Vor dem Krieg war seine Kultur stark zurückgegangen, weil der Landmann seinen Bedarf an Öl im Handel billiger ersehen konnte, als durch den Anbau von Rapsflocken. Doch der Krieg hat auch in dieser Beziehung veränderte Verhältnisse geschaffen und nicht nur eine Art, sondern auch eine Cetnol hervorgerufen. Die Folge ist, daß der Bauer wieder zu der Sitten seiner Väter, den Bedarf an Öl selbst zu ziehen, zurückgreift, und so schauen wir denn gegenwärtig im Felde nicht nur zahlreiche Raps, sondern auch Wollfutterlinsen. Das alte Öl liefert der sogenannte "Winterrap", der auch am häufigsten angebaut wird und dessen junge Blätter den "Schnittobol" als Gemüse liefern. Nicht die gleich gute Qualität an Öl liefert der einjährige Sommersrap, der auch manchen Feinden aus der Insektenwelt ausgeht ist. Wenn uns weitere günstige Witterung begegnen, dürfen wir uns einer reichen Rapsernte zu erfreuen haben, was zu begrüßen ist, da hierdurch die gegenwärtige Öl- und Fettnot bedeutend gemildert würde.

a. Vorläufig keine Heraussetzung der Versicherungspflicht. Die im "Reichsangebot" bereits vorausgesetzte Verordnung mit Gewaltmaß auf Heraussetzung des Grundlohns und Erweiterung der Versicherungspflicht, die vom volkswirtschaftlichen Ausschuß nach Zustimmung des Reichstags angenommen war, wird wie jetzt verlaufen, von der Nationalversammlung nochmals bestätigt werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Beschlusssatzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses überreicht und ohne Berücksichtigung der weittragenden Folgen zugetragen ist — ein Zeichen für die Raschheit des Arbeitens im Parlament, die nur zu oft auf Kosten der Grundlichkeit geht.

Das Ende des Silbergeldes. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die 10 Markstücke, 1-, 2-, 3- und 5-Markstücke, sowie die als Denominationen geprägten 2-Markstücke einzuhören sind. Sie gelten nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Bis zum 1. Februar 1921 werden die genannten Stücke von den Reichs- und Landesposten zu ihrem gesetzlichen Wert in Zahlung genommen.

Kennzeichnung der Falschstücke von Reichsbanknoten. Nach einer an die Reichsbanknoten ergangenen Verfügung sind Reichsbanknoten, Reichsbanknoten- und Darlehnsbanknoten die als unzweckmäßig falsch erkannt und angehalten werden, sofort sofort als Falschstücke dadurch zu kennzeichnen, daß quer über die Vorder- und Rückseite mit blauer oder roter Tinte groß und auffällig das Wort "Falsch" geschrieben und der Aufgabestempel oder das Denkmal abgedruckt wird. Die Kennzeichnung soll verhindern, daß die Falsch-

stücke beim Abhandenkommen wieder in den Umlauf gebracht werden.

a. Falsches Geld nicht weitergeben. Es ist natürlich sehr unangenehm, wenn man mit einem falschen Fünfzigmarkschein hängen geblieben ist; allein die Sache wird noch schlimmer, wenn man dann seinerseits jemand damit hineinlegen will. Ein Mann hatte z. B. in Mainz versucht, mit einem solchen Fünfzigmarkschein seinen Fahrpreis zu bezahlen, und, als ihm das vorbei gegangen, machte er in dem Geschäft, wo er angeblich tags zuvor den Schein bekommen hatte, Einführung und reichte den Schein harmlos zum Wechseln hin. Das brachte ihn vor das Schöffengericht, wo er zu 100 Mark Strafe verurteilt wurde. Es hätte, heißt es in dem Urteil, den Schein zur Polizei bringen müssen, aber er durfte nicht den Versuch machen, ihn auf eigene Faust wieder los zu werden.

a. Fristverlängerung für Betriebeleisungen. Da die politischen Unruhen und Betriebsstörungen in der letzten Zeit die Ableistung des Betriebes sehr erschwert, wurde die Frist für die Zahlung der Höchstprämien von 300 Mark pro Tonnen Strohgetreide, die ursprünglich bis zum 15. April befristet war, bis 15. Mai verlängert. Dementsprechend ändern sich auch die übrigen dazu erlossenen Bestimmungen.

a. Was alles luxussteuerpflichtig ist. Die Frage der Luxussteuerpflicht wird recht häufig von Kleinhändlern, Gewerbetreibenden und Handwerker aufgeworfen, die aus Unkenntnis der vielen, allzuvielen Bestimmungen des Luxussteuergesetzes sich verteidigen und nachher Strafe zu geworben haben; anderseits ist es aber unmöglich, alle Bestimmungen über die Luxussteuer zu kennen, die einem gewieften Steuerbeamten noch Kopftrommeln genug verschaffen. Daraum soll hier einmal in großen Zügen von den wichtigsten Bestimmungen Kenntnis gegeben werden: Kupferschmied, Schlosser, Drechsler, Lebendwarenfabriken, Schuhmacher, Schreinerei, Möbelfabrikanten, Kordmacher, Polsterer und Dekoratoren, Waffenfabrikanten, Klobauer, Bildhauer, Kürschner, Modistinnen, Parfümbodenhersteller, Teppichfabrikanten unterliegen mit einem weit kleinen Teil ihrer Erzeugnisse der Luxussteuerpflicht; ferner Schneider, Kostümfabrikanten, Hersteller von Leibwäsche, Bettwäsche, Korsette, von Kopf- und Umhangtüchern, Gardinen, Vorhängen, Decken und Kissen von Handstickeisen, Hüten, Brautkleidern, Früchten, Blüten aller Art und geschnittenen Deckerkombinationen usw. Der Kleinhandel mit Edelmetallen, sowie Gegenstände des Kunstgewerbes oder des Gold- und Silberschmiedekunst sind ebenfalls Luxussteuerpflichtig. Der Luxussteuerpflicht unterliegen ferner Originalwerke der Plastik, Antiquitäten, Gebinde oder sonstige Erzeugnisse aus Blumen und lebendem Wild, auch der Verkauf der Wild- und Staufsäfder. Die Gewöhnung eingerichteter Schlösser und Wohnräume in Gaststätten, Pensionen, Cafés und Bistrohäusern, von Restaurants, Fleischereien, Bäckereien und Vermietungen aus oder unter Verwendung von Beton, das Vermieten von Reitpferden alies dieses und jenes der Luxussteuerpflicht.

a. Gegeben die Höhe der neuen Fernsprechgebühren wendet sich jetzt auch der Deutsche Handels- und Gewerbevereinstag, der diesbezüglich eine Eingabe an das Reichspostministerium gerichtet hat. Durch die hohen Gebühren u. die geforderte Zahlung von 1000 Mark für den Postbotenfonds wird mancher kleine Geschäftsmann den für sein Gewerbe wichtigen Fernsprech nicht mehr behalten können. Der Handelskongressstag hat sich deshalb für eine Staffelung der Rationsummen nach der Dringlichkeit für den gewerblichen Zweck begnigt, für den Umfang des Gewerbebetriebes eingestellt.

a. Genehmigung der Aenderung von Vornamen. Die Aenderung von Vornamen bedarf ebenso wie die von Familiennamen der höflichen Genehmigung. Diese ist für Familiennamen seit November 1919 dem Justizminister übertragen. Die damalige Verordnung der Preußischen Regierung erwähnt aber die Vornamen nicht besonders. Seit dem Jahre 1898 besteht der Grundfaß, daß die Behörden, die zur Genehmigung der Aenderung von Familiennamen verfügen, die von den Behörden genehmigte Aenderung von Vornamen u. die geforderte Zahlung von 1000 Mark für den Postbotenfonds wird mancher kleine Geschäftsmann den für sein Gewerbe wichtigen Fernsprech nicht mehr behalten können. Der Handelskongressstag hat sich deshalb für eine Staffelung der Rationsummen nach der Dringlichkeit für den gewerblichen Zweck begnigt, für den Umfang des Gewerbebetriebes eingestellt.

a. Zur Regelung der Eisenwirtschaft ist am 1. April ein Selbstverwaltungskörper gebildet worden, dem die Rechtsfähigkeit verliehen ist und der die Bezeichnung "Eisenwirtschaftsbund" erhält. Sein Sitz ist Düsseldorf. Der Bund wird gebildet aus Vertretern von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern und zwar sowohl von Unternehmen wie von Arbeitnehmern.

a. Seeeverkehr mit Amerika.

Der Norddeutsche Lloyd eröffnet wieder, wie "Amore Novo" meldet, ähnlich wie die Hamburg-Amerikalinie mit den Vereinigten Staaten den Verkehr,

wahrscheinlich unter amerikanischer Flagge. Die Wiedereinrichtung des regelmäßigen Verkehrs wird seit langem erwartet. Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie ist in New York um dort über die Verkehrsbeziehungen, wie sie vor 1914 waren, zu unterhandeln. Eine gewisse Zahl von Dampfern soll verkehren, aber als Eigentum der Vereinigten Staaten und unter amerikanischer Flagge.

werden deshalb von den Polizeibehörden an die Eintagsgerichte abgegeben.

a. Die Bezeichnung "Frau". In beiden hat das Staatsministerium dem Justizministerium nunmehr die Ernächtigung erteilt, die Führung der Bezeichnung "Frau", die bisher gefallener Kriegsteilnehmer gestattet war, zu erweitern und sie allen ledigen Personen weiblichen Geschlechts auf einen besonderen Antrag hin zu gestatten. Die Tatsache der Führung der Bezeichnung "Frau" wird in den Standesregistern vermerkt. Einige Belege nimmt das Amtsgericht des Wohnsitzes der Geschäftsführerin entgegen. Unter Umständen kommt auch die Aenderung des Familiennamens in Betracht, wenn die Geschäftsführerin ernstlich verlobt war und ihr Bräutigam während der Verlobungszeit gestorben ist.

a. Das Angebot am Kleiderstoffmarkt. Die Frage, wie sich in den nächsten Monaten das Angebot an Ware gestalten wird, beschäftigt auch in der Bekleidungsindustrie alle Kreise lebhaft. Über die Lage der sächsisch-thüringischen Kleiderstoff-Industrie gehen der "Textil-Woche" hierzu folgende Mitteilungen zu: "Wie die Verhältnisse liegen, dürfte auch in den nächsten Monaten noch mit einer Knappheit in guten Qualitäten zu rechnen sein, weil gutes Material sehr knapp und kaum noch zu bezahlen ist. Die Aussichten der Industrie sind nicht besonders glänzend, weil es eben an Rohstoffen fehlt. Es ist aber festzustellen, daß der weitaus größte Teil der Fabrikanten bis zum Sommer hinein gut mit Bestellungen versehen ist."

a. Die Gedenkmunze für unsere Gefallenen, mit deren Verkauf die Stadt gewonnen werden sollen, um das unvollende Werk der Anlage und Sicherung unserer Kriegergräber zu Ende zu führen, ist eine Schöpfung von der Hand des bekannten Berliner Bildhauers Professor Hermann Hofmeier. Einfach und vollständig wie die Stimmung eines Soldatenliedes, wirkt die Art der Darstellung, die der Künstler wählte. Auf der Vorderseite ein Soldat, der sich zweigt für ein Kindlein, ein Kindlein plüst zum Schmuck des Kameradengrabes und darüber die Ausschrift: "Ich habe einen Kameraden". Auf der Rückseite die Inschrift: "Am Schmuck der Kriegerstätten unserer Tapferen holt, wie dieses Erinnerungsstück nahm". Das kleine volkstümliche Kunstwerk ist vom Künstler in der Originalgröße geschaffen, unter Umgehung der maschinellen Verkleinerung, mit der meist solche Münzen ungeschickt und unansehnlich nach einem größeren Modell des Bildhauers hergestellt werden. Das Werklein, das bei seiner Verhältnisheit einen kleinen künstlerischen Wert darstellt, steht weit über dem seelenlosen, meist maschinell hergestellten Massentyp. Es ist in Eisen geprägt und nicht geprägt, ein Verfahren, durch das sein Besitzer ein Original erhält, weil für jedes Stück eine eigene Form gemacht werden muß. Da die Münze auch als Schmuck verwertet werden kann, so ist der Preis von 5 Mark, auch ohne Hindernis auf den edlen Markt, ein sehr möglicher zu nennen. Die Münze ist von der Staatlichen Verwaltungsstelle für Kriegererdenkmalen, Abteilung Denkmünze, Berlin NW. 6, Luisenstraße 30, zu beziehen.

a. Schätzwaldkämpfung. Zur Verminderung der Wildschäden wird vom Staate für die Erlegung von Wildschweinen Schätzprämien bis zu 21 Mark für jedes Stück gewährt. Die Auszahlung muß jedoch innerhalb drei Tagen beim Bürgermeisteramt beantragt werden. Außerdem werden den tückigsten Kreisfern und Treibern für besondere Leistungen bei der Verteilung der Schätzprämien bis zu 50 Mark im Jahre bewilligt.

a. Zur Regelung der Eisenwirtschaft ist am 1. April ein Selbstverwaltungskörper gebildet worden, dem die Rechtsfähigkeit verliehen ist und der die Bezeichnung "Eisenwirtschaftsbund" erhält. Sein Sitz ist Düsseldorf. Der Bund wird gebildet aus Vertretern von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern und zwar sowohl von Unternehmen wie von Arbeitnehmern.

a. Seeeverkehr mit Amerika.

Der Norddeutsche Lloyd eröffnet wieder, wie "Amore Novo" meldet, ähnlich wie die Hamburg-Amerikalinie mit den Vereinigten Staaten den Verkehr,

wahrscheinlich unter amerikanischer Flagge. Die Wiedereinrichtung des regelmäßigen Verkehrs wird seit langem erwartet. Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie ist in New York um dort über die Verkehrsbeziehungen, wie sie vor 1914 waren, zu unterhandeln. Eine gewisse Zahl von Dampfern soll verkehren, aber als Eigentum der Vereinigten Staaten und unter amerikanischer Flagge.

a. Ich glaube bestimmt, daß Pierre Renard die Anzeige von deiner Ruffindung gemacht hat und die Polizei dir nun nachsicht," fügte sie ihrem Bericht hinzu. "Er ist ein verirriger, schlechter Mensch. Er weiß von deiner Existenz und wird alles ausführen, um deine Verhaftung zu bewirken. „O, wenn du doch England recht bald verlassen möchtest —“

a. Ich würde in Frankreich oder Deutschland oder Italien nicht sicher sein!" entgegnete er. "Würde ich aber nach Südamerika gehen, jetzt, da die Höchster auf meiner Spur sind, so würde meine Verhaftung noch vor Abgang des Schiffes erfolgen. Ich muß hier bleiben, und alles wagen, oder ich bin verloren!"

a. Weder Alexa, noch ihr Vater ahnten in diesem Moment das Unheil, welches sie beide schon mit ihrem Weg umspannen hatte. Sie sahen die drohende Gefahr nicht, welche heimlich lauerte und näher und näher heranschlich.

a. Alexa fuhr fort, von Pierre Renard zu erzählen, von seinem Anschlag gegen sie und von der Freiheitslosigkeit desselben.

a. Der Vater hörte ihr aufmerksam zu; dann sagte er:

a. Ich glaube jetzt mit dir, daß Pierre Renard der wüste Mörder deines Onkels ist. Aber wie können wir seine Schuld beweisen? Wir können ihn nicht des Mordes anklagen!"

a. Es ist schon ein Grotes, daß wir unserer Bezeugung nach den Schuldigen gefunden haben," entgegnete Alexa. "Das andere wird später folgen, wenn ich warte und beobachte!"

a. Aber wie kann ich dich im Schlosse lassen, den Verfolgungen dieses Elenden ausgesetzt?" sagte Mr. Strange; doch rascher fuhr sie fort:

(Fortsetzung folgt.)

Auf dunklen Wegen

Roman von Louis Wagner.

Fortsetzung.

In den Schatten, welche die Gardinen auf das Gesicht warf, konnte sie deshalb nicht genau erkennen, aber sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß es ihr Vater war, welcher vor draußen bemerkte hatte, als sie selbst. Erleichterung atmete sie auf. Ihr Vater konnte jedoch jeden Augenblick gesehen werden, deshalb mußte sie zu ihm und ihn auf die ihm drohende Gefahr, entdeckt zu werden, aufmerksam werden.

Sie konnte nicht durch den Saal in die Halle gelangen, ohne die Kürbissamkeit an sich zu lenken. Sie stand darum auf und zog die Gardinen zusammen, so daß sie gänzlich den Blick der Auseinandersetzung entzogen wurde; hierauf öffnete sie leise das Fenster und sprang hinaus in den Garten.

Sie konnte nichts sehen. Das Auge, an das Wendende Sicht im Salón gewöhnt, stand die Finsternis bei dem raschen Wechsel doppelt undurchdringlich. Das Schloß des Fensters vorsichtig hinter sich, und tief leise:

"Vater! Vater!" rief Alexa.

"Ich sah sie Roland Ingelste mit einem Lächeln anblitzen, für welches ich sterben möchte, wenn es mir gegolten hätte!" rief er fort. "Und er sah sie mit den glücklichen Augen eines Geliebten an. Mein verlorener Weib! Nie bis zu diesem Augenblick habe ich empfunden, was ich mit ihr verloren habe!"

"Ich wußte, daß du es warst, obwohl ich deine Füße nicht erkennen konnte," gab sie ihm zurück. "Es

Braubach, 21. April 1920.

b; Frühjahrskirmes. Wie wir hören, findet die diesjährige Frühjahrskirmes am Sonntag, dem 9. Mai, in Braubach statt. U. a. wird ein modernes Dampfkarussell Aufführung nehmen.

b; Bitter. Nach einem rauhen Tag folgte in den gestrigen Abendstunden ein toller, mit starkem Wind und Hagel verbundener Regen, welcher der Apfelblüte nicht zum Fortschreiten gezwungen.

c; Sportnachrichten siehe unter „Turnen und Sport“.

Aus Nah und Fern

— Bad Ems, 19. April. Die Kurverwaltung hat die Saiso dadurch eröffnet, daß sie die Räume im westlichen Teile des Kurhauses abgeben, also die Beseraume, Schreib-, Musik- und Spielzimmer wieder zugänglich mache.

x Aus dem Westerwald, 19. April. Jugend. Vier junge Burschen beraubten bei Struthütten einen Güterzug zahlreicher Rästen. Hierbei wurde ein 17jähriger Bergarbeiter überfahren. Seine Genossen ließen den Schwerverletzten, der erst nach Stunden auf dem Bahnhörper aufgefunden wurde, im Stich und flohen.

x Frankfurt a. M., 21. April. Zwei Millionen-Diebstahl. Aus der G. Meissner Fabrik, Kurfürstenstraße 18, wurden in der vergangenen Nacht Plantindrihte im Werte von zwei Millionen Mark gestohlen.

x Frankfurt a. M., 21. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kriminalbeamten und dem vielfach gesuchten Kraftwagenführer Max Menge wurde dieser durch einen Schuß in den rechten Oberarm so schwer verletzt, daß das Bein abgenommen werden mußte. Die Beamten wurden darauf vom Publikum angegriffen und mußten sich vorerst unter den Schutz französischer Soldaten begeben.

x Kinde, 21. April. Der Mörder des Photographen Böltzen, der Alsteracht Ruchenbeder aus Dauterheim, hat nunmehr bei einem Polstertermin am Tatort ein umfangreiches Geständnis daben abgelegt, daß er den Mord mit vollem Bewußtsein ausgeführt hat. Er wurde während des Terrors, ehe es jemand hindern konnte, von einigen Zuschauern durch Peitschenhiebe geschlägt.

x Vingen, 19. April. Wodie Kartoffeln bleiben! Nach offiziellen Mitteilungen des Kreisamts Vingen ist im letzten Jahre aus dem Kreise Vingen über 140 000 Zentner Kartoffeln im Schleichhandel über den Rhein geschmuggelt worden.

x Koblenz, 20. April. Wieder ein Raubmord. Laut dem in Koblenz erscheinenden amerikanischen Blatte Amator wurde am 17. April, morgens ungefähr um 11 Uhr, der amerikanische Soldat Gouling von der Compagnie B. 7 des Maschinengewehr-Bataillons, auf einem einsamen Weg zwischen Höhe und Hilscheid erschossen aufgefunden. Ein deutscher Junge nahm Blutspuren wahr, und diesen durch das Gras folgend, fand er den Leichnam erstreckt im Gebüsch, 150 Fuß vom Weg entfernt. Bei Besichtigung der Stelle wurde festgestellt, daß ein schreckerlicher Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben muß. Man nimmt Raubmord an. Der Kopf des Toten war schauderhaft verschmiert, scheinbar mit einer Keule. In der Nähe fand man eine leere Bombe von 25 Kaliber. Ein Soldat, der G. kannte, und ihn das Hotel Kaiser Friedrich in Höhe um 8½ Uhr Freitag-Abend vor dem Mord verlassen sah, sagte, daß G. gerade 42 000 Mark, zwischen 60 und 70 Dollars, drei Diamontringe im Werte von 35 000 Mark, ein 10 Dollar Goldstück und ein 20 Mark Goldstück besaß. Die Untersuchung der Taschen ergab nur noch 110 Mark, eine Nummer einer Souvenirmedaille und zwei Bilder eines deutschen Mädchens.

x Koblenz, 20. April. Der Brotpreis vier Mark. Die Brotversorgung im Landkreis Koblenz hatte die Einberufung einer Sitzung des Kreistags notwendig gemacht. In der Bürgermeisterei Ehrenbreitstein wurde schon in den letzten Tagen der vergangenen Woche kein Brot mehr aus inländischem Mehl, sondern aus amerikanischem Weizenmehl an die Verbraucher geliefert. Ein solches Brot im Gewicht von 3½ Pfund stellte sich auf 15,85 Mark, wurde aber für sieben Mark abgegeben. Auch dieser Preis war für die Weisheit der Verbraucher unerschwinglich und wurde indirekt noch dadurch verteuert, daß das amerikanische Weizenbrot nicht lange vorhält und sehr schnell verzieht, so daß die Konsumenten zu Mehrausgaben für andere teure Lebensmittel gezwungen sind. Die Stimmung in der Bürgermeisterei Ehrenbreitstein war unter diesen Verhältnissen erklärlicherweise äußerst gespannt; sie haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags, nachdem die Senkung des Brotpreises auf vier Mark durch den Kreistag bekannt geworden war, völlig beruhigt.

x Berlin, 19. April. Der angebrochene Streik im Gastwirtschaftsverebe ist in Kraft getreten. Viele Hotels, Weinhäuser und Bierwirtschaften wurden geschlossen, da die Angestellten die Arbeit einstellen. Nach einer Mitteilung der Betriebsfremden kommen etwa 6000 bis 8000 Betriebe mit rund 70 000 bis 80 000 Angestellten in Betracht. Einige Unternehmungen haben bereits bewilligt. Die Kaffeehäuser wurden von diesem Streik nicht berührt, da in letzter Stunde eine Einigung erreicht worden ist.

Düsseldorf, 19. April. Die hiesige Oberpostdirektion teilt mit, daß eine Flugverbindung zwischen Danzig und einem deutschen Platz für den Briefverkehr geplant sei.

Aus aller Welt

x Im Name der Suggestion. Das mysteriöse Verbrechen einer französischen Generalin wird der Geschworenen von Paris zur Aufklärung beigebracht. Ordin des Generalstaates im Hause eines Großindustriellen wurde und allmählich als Einfluss auf die ganze Familie ausübte. Die Generalin versagte über große Kenntnisse. Sie lieb Malerei, Chorale, Musik und beherrschte viele

Sprachen. Dabei bezog sie, wie es scheint, die Waffe der Suggestion und wußte sich in ihrer Zeit zur eigentlichen Herrin des Hauses zu machen. Frau Berg war ihr blind ergeben, und Herr Berg, ein geborener Deutscher, war von ihr wie hypnotisiert. Die Erziehung der sechsjährigen Tochter Berg lag ausschließlich in den Händen der Französin. Die Kleine begann nach einiger Zeit zu französischen und sprach schließlich nach Schreiben zu beiden. Die Sektion stellte fest, daß das Kind vergiftet worden war, und trotz des entzückten Protestes der Eltern wurde die Französin unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Die Dienstboten hatten nämlich beobachtet, wie die Gouvernante der kleinen Butler in die Speisen mischte, und in den Eingemeinden der Beute wurde Gift gefunden dasselbe Bleipropant. Die Verhaftete erklärte nun, nicht sie, sondern die Eltern selbst hätten das Kind vergiftet, und zwar aus dem Grunde, weil die kleine Berta als Zeuge eines Feindschaftsdelikts der Frau Berg mit einem Priester ihnen verhaftet war. „Hätte ich das Kind tot gewollt“, sagte sie, „so hätte ich mich einfach der Elektrizität bedient, oder aber ihm Gift in die Augen gestrichen, oder es in den Brunnenhöchschacht im Garten gestoßen und jedermann hätte geglaubt, es sei von selbst hinuntergefallen.“ So die fauln überzeugende Logik der Erzieherin. Und sie fügte, was bis vor kurzem in Italien noch sehr beliebt stand, Herr Berg ist außerdem ein deutscher Spion. In der Folge wurden die Kleine Berg gleichfalls in Untersuchungshaft genommen, später aber als schuldlos freigesprochen. Das Selbstmorde dabei ist, doch bis auf den heutigen Tag die so schwer beschuldigten Bergs von der Schuld ihrer Freundin nicht überzeugt scheinen, was wohl nur durch schwerste Doppelei zu erklären ist.

x Rommige im Morphiumrausch. Die Staatsanwaltschaft in Kottbus beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer eigenartigen Beschlagnahmemaßnahme auch nach Berlin hineinüber. Ein Berliner Kaufmann machte auf dem Görlitzer Bahnhof in Berlin die Bekanntschaft zweier Kriminalbeamten und kam mit ihnen überein, nach dem Spreewald zu fahren, um dort unter Mithilfe der amtlichen Eigenschaft der beiden Beamten Beschlagnahmungen für ihre eigene Tasche vorzunehmen. Die drei fanden auch nach dem Durchlauf Leipzig und beschlagnahmten bei einem Gasthof alle Vorhänge. Es gelang nur, von den drei Spreewaldfahrern den vorerwähnten Kaufmann festzustellen. Dieser erklärte bei seiner Vernehmung, er sei Morphinist und habe die Fahrt im Morphiumrausch unternommen; auf die Namen der beiden Kriminalbeamten, die bisher nicht ermittelt worden sind, könne er sich nicht mehr besinnen. Er glaubt, selbst das Opfer von Schwindlern geworden zu sein, die ihn im Dämmerzustand zu den mysteriösen Fahrt bewegen haben.

x Ein Sanatorium geschlossen. Was heutzutage alles möglich ist, davon gab eine Verhandlung einen Beweis, die sich vor der Strafammer in Waldenburg (Schles.) entrollte. Drei junge Leute hatten es seitig gebracht, daß im Bau befindliche fürstliche Sanatorium im Bad Salzbrunn in seinen Einrichtungen noch und noch wieder abgebauen. Dieses Vorsmessen vollzögten sie völlig öffentlich am Tage. Nachdem der Bau des Sanatoriums im vorigen Jahr wegen Materialmangels eingestellt werden mußte, holteten sich die findigen Diebe alle wertvollen Einbauteile nach und nach ab, fuhren doch mit Pferd und Wagen vor, brachen die Schienen, Träger, Röhren und Gleisen im Bettel von vielen Tausenden von Mark vor älteren Leuten Augen herau und fuhren mit ihnen auf und davon, um dann die Materialteile zu verkaufen. Auf diese Weise signierten sie sich Bettel im Betrage von achtzigtausend Mark an! Die Strafammer verurteilte zwei der Beteiligten zu je 2½ Jahren Gefängnis und den dritten Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

x Wenn man keine Zeitung liest. In dem Dorfe E. bei London lebt ein Bauer, ein Feind jedes Zeitungsliezens. Vor 14 Tagen segnete eines seiner Freunde das Zeitliche. Erfolg möchte wieder gehabt werden. Er wurde mit seinem Freunde, einem Pferdehändler, über einen Fuhrkasten für 8000 Mark eingekauft. Derjenigen Unschärheit wegen hatte der Bauer das Geld nicht mitgebracht, und der Pferdehändler fuhr mit seinem Gespann und dem geliehenen Pferd nach E. Hier erklärte der Bauer dem Pferdehändler, er hätte leider sein Papiergelehr mehr, ob er Silbergeld möchte. Darob machte der Händler ein verdächtiges Gesicht: daß Silbergeld hätte jetzt seinen Wert verloren, aber er hätte einen guten Betrag bei der Reichsbank, er würde es wohl noch einmal annehmen. Also zogte der Bauer den Kaufpreis von 8000 Mark in Silber, ohne sich bewußt zu sein, daß er ein Vermögen fortgab, denn da er aus Sachsen-Anhalt schon lange keine Zeitung mehr gehalten hatte, fand er von der enormen Vertheidigung der Edelmetalle und der geprägten Münzen keine Ahnung haben.

x Das Unglück in der Stolberger Dingerfabrik. Das schwere Unglück in der Stolberger Dingerfabrik ist durch die Explosion von zwei Waggons Kaliammoniumphosphat, das aus der Sprengstofffabrik Elsdorf in Losheim stammte und als Dingermittel nach Belgien verschoben werden sollte, aber beschlagnahmt und der Stadt Aachen überwiesen wurde, entstanden. Nachdem eine Untersuchung es als einwandfrei befunken hatte, sollte es auf Wunsch der Stadt Aachen verladen werden. Wie die Explosion entstand, ist noch unaußschließbar, da die in dem Betrieb anwesend gewesenen Arbeiter sämtlich tot sind. Außerdem den bereits gemeldeten Verlusten wird der Sachschaden auf 100 Millionen Mark geschätzt. Durch die Explosion sind 24 Familien obdachlos geworden.

x Eine leise Hamsteraffart. Am Samstag Nachmittag beobachtete ich, so schreibt den „Münch. N. R.“ ein Münchener Künstler, in Eisenstadt zwei Frauen, die, gebogen unter der Last der schweren Russäcke, von Haus zu Haus gingen, um nach Ruhungsmitteln zu fragen. Abends auf dem Deinstieg durch den dünnen Bald zur Bahnhofstation Gratwein, hörte ich plötzlich ein lautes Hilferufen. Ich glaubte zunächst an einen Überfall, und eile mit meinem Begleiter zu Hilfe. Bald waren wir an der Stelle und trafen jene beiden Frauen, von denen die eine tödelnd am Boden lag. Wir bemühten uns um sie — vergeblich — nach wenigen Minuten war sie verstorben, ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gegeben. Ihre Freundin erzählte unter Weinen und Schluchzen, daß sie beide in einem Vorort Münchens wohnten, seit Monaten keine Kartoffeln mehr erhalten

könnten und, weil ihre Familien sich nicht mehr satt essen können, auf eine Diätmitteljagd gegangen seien. Sie hatten „Bild“ und bekannte Kartoffeln zu kaufen. Frau Berg war ihr blind ergeben, und Herr Berg, ein geborener Deutscher, war von ihr wie hypnotisiert. Die Erziehung der sechsjährigen Tochter Berg lag ausschließlich in den Händen der Französin. Die Kleine begann nach einiger Zeit zu französischen und sprach schließlich nach Schreiben zu beiden. Die Sektion stellte fest, daß das Kind vergiftet worden war, und trotz des entzückten Protestes der Eltern wurde die Französin unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Die Dienstboten hatten nämlich beobachtet, wie die Gouvernante der kleinen Butler in die Speisen mischte, und in den Eingemeinden der Beute wurde Gift gefunden dasselbe Bleipropant. Die Verhaftete erklärte nun, nicht sie, sondern die Eltern selbst hätten das Kind vergiftet, und zwar aus dem Grunde, weil die kleine Berta als Zeuge eines Feindschaftsdelikts der Frau Berg mit einem Priester ihnen verhaftet war. „Hätte ich das Kind tot gewollt“, sagte sie, „so hätte ich mich einfach der Elektrizität bedient, oder aber ihm Gift in die Augen gestrichen, oder es in den Brunnenhöchschacht im Garten gestoßen und jedermann hätte geglaubt, es sei von selbst hinuntergefallen.“ So die fauln überzeugende Logik der Erzieherin. Und sie fügte, was bis vor kurzem in Italien noch sehr beliebt stand, Herr Berg ist außerdem ein deutscher Spion. In der Folge wurden die Kleine Berg gleichfalls in Untersuchungshaft genommen, später aber als schuldlos freigesprochen. Das Selbstmorde dabei ist, doch bis auf den heutigen Tag die so schwer beschuldigten Bergs von der Schuld ihrer Freundin nicht überzeugt scheinen, was wohl nur durch schwerste Doppelei zu erklären ist.

x Ein Revolutionär. Vor dem Schwurgericht in Berlin findet ein Revolutionärstüchlein seine Auktionierung, das seinerzeit großes Aufsehen erregt hat. Am Abend des 19. November 1918 kam in Berlin ein Zug aus Rumänien an, der das aus den dortigen deutschen Befestigungen und Bauten zurückgeführte Gold im Gesamtwert von 60 Millionen Mark darunter auch Teilbeträge in Gold. Der Transport war vom Soldatenrat in Oppeln enthaftet worden. Die Begleitoffiziere hatten sich zum größten Teil schon in Frankfurt an der O. entfernt. Als Wache auf dem Schlesischen Bahnhof befand sich damals eine kleine Abteilung der Volksmarinebrigade. Am nächsten Morgen beschlagnahmten sie den gesamten Transport und zwangen die noch übrig gebliebenen Begleitmannschaften mit vorgehaltenem Revolver zum Verlassen des Buges, dann wurden die Kisten aufgebrochen und sich mit Tausendmarknoten die Taschen gefüllt. Als der Wagen mit dem Gold im Polizeipräsidium anlangte, sorgte derstellvertretende Polizeipräsident Grün, für Sicherstellung. Er ordnete die Auktionierung des noch übrigen Geldes an, und es gelang, das vorwolle Gut bis auf einen Betrag von 3 bis 4 Millionen zu bergen. Der Hauptländer entwich aus der Untersuchungshaft, von den übrigen Tätern konnten nur zwei verhaftet werden und sollen heute abgeurteilt werden.

x Moderne Auffassung von der „Arbeit“. Ein Dreher in einem großen Eisenwerk von Lancashire, so berichtet die „Daily News“, wurde kürzlich einmal eine halbe Stunde auf der Arbeitsfläche vermisst. „Wo bist Du denn gewesen, Mensch?“ fragte ihn der Vorarbeiter an, als er zurückkam. „Ich habe mir die Haare schneiden lassen“, erwiderte der andere leichtsinnig. „Was, dazu suchst Du Dir die Arbeitszeit aus?“ rief der Vorarbeiter entrüstet. „Ja, warum denn nicht? Das Haar wächst mir doch auch in der Arbeitszeit, nicht wahr?“

x Schreibmaschinen als Wurzelgeschäfte. Ein großer Schreibmaschinenliebhaber wurde heute früh in den Geschäftsräumen eines Berliner Verlages verhaftet. Die Einbrecher haben diesem Verlag innerhalb eines Vierteljahrabschlußes ihren vierzig Beträgen abgekostet und stets die neuangestafften Schreibmaschinen gehabt. Der heutige Einbruch mißglückte indessen infolge der Aufmerksamkeit eines Haushaltsherrn. Die Einbrecher wollten mit acht gestohlenen Maschinen in einer Tasche entstehen, mußten aber schließlich ihre Beute im Stich lassen, nachdem sie zur Abwehr ihres Verfolgers die Schreibmaschinen als Wurzelgeschäfte benutzt hatten. Die zertrümmerten Maschinen konnten dem Eigentümer zugestellt werden während die Einbrecher unerkannt entflohen.

x Der neue Zepplin heißt „Kordstein“. Er zeigt in Gondeln und Rumpfform neue Formen der Luftwiderstandsabrechnung. Die Zepplinwerke haben auch ihr erstes Wasserflugzeug in Bootsförm des Rumpfes (seitlich nur Schwimmer) vollendet. Seine drei Motoren leisten 1000 PS.

Turnen und Sport

x Club Lahnstein Sportabteilung. Die Spiele in der Lahngruppe nehmen am Sonntag, den 25. d. Mts. ihren Fortgang. An diesem Tage beginnen sich auf dem Sportplatz in Elz bei Limburg die erste Mannschaft des „F. C. Elz“ und die zweite Mannschaft des „Club Lahnstein“. Die zweite Mannschaft spielt in Nassau gegen die zweite des „F. C. Elz“. Ab 12.20 Uhr.

x Turnverein Niederahnstein. Der hiesige Turnverein beteiligte sich an dem am Sonntag in Wallendorf abgehaltenen Sportfest. Trotz der sehr starken Konkurrenz von meistens nur erflossenen Sportleuten aus Koblenz, Neuwied, Wallendorf-Höhe und anderen großen Vereinen gelang es doch unseren hiesigen Turnern, schöne Siege zu erringen. So erlangt der Turner Th. Bister im Dreikampf für Hettendorf den dritten Sieg. Im Kugelstoß war der Turner Nikolai Odry des dritten, in Freizeit der selbe Turner ebenfalls der dritte Sieger. Im Dreikampf für jüngere Turner bis zu 18 Jahren errang der erst 17jährige Joseph Böhm mit 318 Punkten also mit 18 Überpunkten den dritten Sieg. Joseph Böhm ist den 19. und 20. April den 21. Sieg.

x Turnverein Braubach. Am letzten Sonntag stand die 1. Fußballmannschaft des Turnvereins Braubach auf dem hiesigen Sportplatz der gleichen Mannschaft (Gauwestrich) des Turnvereins Pfaffendorf gegenüber. Braubach erlangte vier Tore gegen zwei der Gegner. Das gleiche Resultat kommt am selben Tage die zweite Mannschaft unseres

Turnvereins in St. Gooshausen erzielen, wo die zweite Mannschaft des dortigen Sportvereins gegenüber stand.

a; Die deutsche Turnerschaft. Das turnerische Leben ist jetzt wieder in starkem Aufschwung begriffen; auch in den Landorten findet es viele Anhänger. Die beinahe ganz aus Landorten bestehende Provinz Rheinhessen z. B. hat mit ihren 156 Vereinen in jeder Ortschaft einen Turnverein mit vielen Frauen, Jünglingen, sowie Sport- und Spiel-Abteilungen. Aber auch in unserem Rossauer Land sieht man eine sehr rege Tätigkeit auf turnerischen Gebiets. Der heranwachsende Jugend ist somit ein sehr dankbares Feld für gesunde Betätigung in ihren freien Stunden geboten, die fleißig wahrgenommen werden sollten. Das für den 25. April in Frankfurt angelegte Gerät-Kunstturnen, das eine glänzende Veranstaltung sein wird, muß verschoben werden, da das Dorf in Aussicht genommene Hippodrom von der französischen Belagerung beansprucht wurde; aus dem gleichen Grunde mußte der Heldertag verlegt werden. In Düsseldorf findet am 2. Mai das erste diesjährige Zusammenkommen der Frauen-Abteilungen des Gau-Südwesten statt, wobei sämtliche Turnerinnen des Gau's teilnehmen werden. Die Deutsche Turnerschaft zieht wieder weit über eine Million Vereinsangehörige und ist damit noch wie vor weitem die größte Corporation auf dem Gebiete der Leibesübungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
Otto Richard Waninger.
Für den Anzeigen- und Stellmatrikel: W. Kastell.
Druck und Verlag der Buchdruckerei F. Schickel.
(Joh. F. Rohr) sämtlich in Oberlahnstein.

Am 22. April 1920.

Oberlahnstein, den 22. April 1920.

Vereidigung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten (ohne Materiallieferung) für die Errichtung von vier Wohnhausbauten in der Gemeinde Oberlahnstein soll erfolgen werden. Kündigung ist verschlossen.

bis zum 23. d. Mts. vormitt. 10 Uhr
im dem Stadtbauamt Zimmer 2 einzutragen.
Dafür können die Verdingungsunterlagen in den Dienststunden eingesehen werden. Auch können Verdingungsdeckle gegen Erstattung von 5,00 Mts. vor dort bezeugt werden.

Oberlahnstein, den 23. April 1920.
Stadtbaumeister.
J. V. Maas.

Morgen Donnerstag gelangt

zucker
und zwar 1/2 Pfund pro Person auf Nr. 2 der neuen Lebensmittelsteuer zur Ausgabe.
Oberlahnstein, den 21. April 1920.
Stadt. Lebensmittelamt.

Diejenigen Einwohner, welche Einquartierung durch das 28. Jägerbataillon gehabt haben, werden erneut, die Quartierbezeichnungen auf dem Bürgermeisteramt bis zum 24. April erneut abliefern. Esenil. Schadens-Abrechnungen sind schriftlich bis zu diesem Tage anzumelden. Späteren Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Niederlahnstein, den 20. April 1920.
Der Bürgermeister: Roby.

Gewerbl. Fortbildungsschule
Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 22. April d. Js.

An diesem Tage haben alle Schüler um 6 Uhr abends in der Schule zu erscheinen.

Der Schulvorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 22. April 1. Js., von 2 Uhr ab

wird auf den Antrag der W. Frau Sanitätsrat Dr. Schmitz zu Niederlahnstein, im Nass. Hof dahier, Bahnhofstrasse Nr. 19, weil überzählig:



Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe teure Gattin, unsere herzensgute, treusorgende, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Elisabeth Lotterbach

geb. Zieler

Ehegattin des Eisenbahnschaffners Anton Lotterbach
Mitglied der Antoniusbruderschaft und des Vereins christlicher Mütter

am 19. April 1920, ihrem 60. Geburtstage, abends 7⁴⁵ Uhr, nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Anton Lotterbach
Anna Schäfer, geb. Lotterbach
Matthias Schäfer
und 2 Enkelkinder.

Oberlahnstein, den 20 April 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. April, 4³⁰ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Adolfstrasse 82 aus, statt. Das Traueramt wird am Samstag, den 24. April, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer guten, lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, sagen wir allen, besonders den Kranz- und Messespendern herzlichsten Dank.

David Strieder
nebst Kinder und Averwandten.

Oberlahnstein, den 20. April 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Gatten und unseres treusorgenden Vaters sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Kirchenvorstand und der Gemeindevertretung unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fran Josef Philipp Schnitzius
und Kinder.

Osterspsi, 20. April 1920.

Kesterter Kirmes.



Bei Gelegenheit derselben, findet in meinem Saalbau am Freitag, den 23. (Georgitag) u. Sonntag, den 25. April, sowie am Sonntag, den 2. Mai

Tanz-Musik

statt. Für gute Bewirtung ist best. gesorgt.

Es lädt freundlichst ein 1920

Heinr. Richartz, Rhein. Hof.

Kesterter Kirmes.



Sonntag, d. 25. April
u. Sonntag, den 3. Mai

große Tanz-Musik

Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt.

Es lädt freundl. ein 1920

Peter Düssler, „Zum Stern.“

Dr. Zimmermann'sche

Kaulm. Privatschule

Int. C. Hacke, Buch-

ausverwaltung

— Götzem —

Jahres-, Halbjahrs-

und höhere Fach-

klassen 1918

Beginn des 27. Schul-

jahres 20. April 1920.

Näh. d. Propst. Perschl.

Auskunft im Schulhause

Hohenzollernstr. 148.

Empfiehlt mich im
Modernisieren
und
Neuarbeiten
von Kleidern

in und außer dem Hause

1944 Adelst. 32 b

Sonntag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr
große Tanzmusik
mit Bier im Glas im
„Nassauer Hof“ Miehlen, Bes.: W. Crecellus.

Achtung!

Holzschuhe, Holzsandalen, Holzschuhe mit hohen u. niedrigen Stoff- u. Lederschäften sehr gut bei Hausputz u. Gartenarbeit
Lederhosen u. Stoffsäcke nebst allen Schuhbedarfsartikeln empfiehlt

Peter Gerharz

Niederlahnstein, Johannesstrasse 2

II. Borsdorfer Apfelwein

7.20 Mk. per Liter vom Fass empfiehlt
Wilh. Froembgen Nachfl.

Feinste Schnäpse, Cognac und Liköre

Scherers Fabrikate — wieder vorrätig

Wilh. Froembgen Nachfl.

Eichengerholz, Kastaniengerholz,
Eichen- und Fichtenrinde

kauft die grössten Posten

F. Wachsmuth, Rohrbach b. Heidelberg.

Ladenlokal

zu mieten geacht. möglichst Verkehrslage
Offeraten unter Nr. 1945 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten

Männer - Gesang - Verein „Frohsinn“ Oberlahnstein

Sonntag, den 25. April, abends punt 17^{1/2} Uhr in der Aula des Gymnasiums

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten Ihr Errichtung eines Kriegerdenkmals auf dem Ehrenfriedhof der Stadt
Chorleiter: Herr Willy Stollewerk, Musikdirektor und Komponist, Coblenz.

Hilfswirkende Künstler:

Fraulein Anny Sterzel, Hofoperasängerin, München, (Sopran), Herr August Breitbach,
Violinvirtuose, Mitglied des städt. Orchesters in Coblenz. Am Flügel Herr Kapellmeister Robert Bühler, Coblenz

Vortragsfolge:

I. TEIL.

1. Männerchor:

- a) Sängerspruch v. Zöllner,
- b) Am Rhein v. Alphenoven,
- c) Schöne gute selige Zeit v. Stollewerk.

2. Violin-Solis:

- a) Sonate v. G. T. Händel,
Adagio cantabile,
Allegro,
Largo assai,
Giga,
- b) Præcladem u. Fuge v. J.S. Bach.

3. Sopran-Solis:

- a) Zauberlied v. Mayer-Helmund,
- b) Lied v. Mignon, aus der Oper „Mignon“ v. Thomas,
- c) Der Schmied von Braga.

4. Männerchor:

- a) Der Feuerreiter (Kunstchor) v. Neumann,
- b) Der gute Kamerad v. Werth.

— Pause —

II. TEIL.

5. Violin-Solis:

- a) Am Meer v. Schubert-Wilhelmy,
- b) Mazurka Obertass v. H. Wieniawsky,
- c) Schöne Rosmarin v. Kreisler,

6. Männerchor:

- a) Zwei treue Augen v. Krewellets,
- b) Es war ein Gruss vom Müllerlein v. Bastyr.

7. Sopran-Solis:

- a) Arie der Minni, aus der Oper „Bobam“ v. Puccini,
- b) Ich liebe Dich v. Grieg.
- c) Der Lenz von Eugen Hildach.

8. Männerchor:

- a) O, selige Zeiten (Preischor) v. W. Stollewerk
Gewidmet dem M. G.-V. „Frohsinn“ von seinem Chormeister.
Uraufführung,
- b) Ein rheinisches Mädchen v. Kraemer.

Inden der Verein bemüht ist, unter seiner bewährten Leitung vorzügliches zu leisten, ladet derselbe alle Liebhaber und Anhänger des Gesanges und der Musik hiermit freundl. ein und hofft auch auf eine wohlwollende Unterstützung zu dem edlen Vorhaben, seitens der verehr. Bürgerschaft mit Bestimmtheit rechnen zu können

Der Vorstand.

Preise der Plätze: Num. Platz 8 Mk., 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 3 Mk.

Karten im Vor-Verkauf sind zu haben im Vereinslokal Schweikert und im Cigaren-Geschäft Heibel. Außerdem erlauben sich einzelne Herren der verehr. Bürgerschaft Karten zum Kauf anzubieten

Es wird gebeten, das Rauchen im Saale zu unterlassen.

Geflügelfarm Wolfsdelle

G. m. b. H.

Rhens a. Rh.

empfiehlt ihre, seit 1. März im Betrieb befindliche



Schöne Koch- und Essäpfel

zu verkaufen Hintermauer 17.

Täglich frische Spargel

zu den billigsten Taschengespreisen empfiehlt

Josel Frischau, St. Goar

Von Ladenmeisterei zu verkaufen:

1 zweiteil. Öl'kasten

zum Zinkenatz u. Rückwand

ein Salzkasten

100 Kilogramm halbes

Salzwage in Schalen

2 ovale Essigfässer

20 Liter, mit Gestall

Kugel-Kaffeekocher

6 Kilo

1 fahrbarer Kühlslieb

2 Petroleum - Messbehälter

Wo sagt die Geschäftsstelle d. Blätters.

D.

Guterhalter Landauer

für Ein- und Zweispänner zu verkaufen

Ad. Hemberger Ww., Zorn bei Niedertissen.

1920

Zw. 1 Paar Sonntags-Schuhe

für Herren, Gr. 40-44 sowie

1 Paar Arbeitsschuhe

Gr. 41-47 zu verkaufen

E-Lahnstein, Eulens-
strasse 65.

1920

Ein Paar kräftige Infanterie-Schuhe

Groß 41, zu verkaufen

N. Geschäftsstelle.

Ein heißer Herrnhalt

Groß 67 und

4 1/2 m Schönen glatten

Voile

für Brautkleid gezeigt

preiswert verkauft

N. Römerstr. 12.

1 Gehrock und

Anzugstoff

abgest. P. Schärzer

N. Lahnestadt, Johannisstr.

1920

Geld

gesucht

Krämerstr. 12.

1920

großes Frauen